Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 180. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 16. April 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 15. April. Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 3. d. war das Fort Pulaski von den Unionisten eingeschlossen und die Kommunikation mit Savannah abgeschnitten. Savannah wurde von den Conföderirten stark vertheidigt.

Brüssel, 14. April. Die „Indep. belge" will wissen, die spanische Regierung habe dem Cabinet der Tuilerien vorgeschlagen, eine Verständigung über die mexikanische Expedition zu treffen; dies sei jedoch von dem letztern mit Hinblick auf die nahe Erledigung der Angelegenheit für nutzlos erklärt und deshalb abgelehnt worden.

New-York, 1. April. Beaufort (in Nordcarolina), dessen Einnahme bereits vor 8 Tagen gemeldet wurde, ist nun wirklich von den Unionstruppen unter Burnside besetzt, das dabei liegende, die südlichste Einfahrt in den Pamlico-Sund beherrschende Fort Macon ist aber nicht, wie es hieß, von den Sonderbündlern bei ihrem Rückzuge in die Luft gesprengt worden, sondern es liegen darin von ihnen noch 500 Mann.

Bei Corinth, an der Grenze von Tennessee und Mississippi, haben sich die aus dem erstern verdrängten Sonderbündler, 70,000 Mann stark, versammelt. (Bei Corinth kreuzen sich die Eisenbahnen von Memphis nach dem atlantischen Ocean und von der Stellung am Zusammenfluß des Ohio und Mississippi -- Insel Nr. 10 — nach dem mexikanischen Meerbusen.)

Preußen.

Berlin, 15. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Legations-Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen, von Balan, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Excellenz"; ferner den Kreisgerichts-Rath Anton in Glogau zum Direktor des Kreisgerichts in Dramburg, und den Landgerichts-Rath von Thimus in Koblenz zum Appellationsgerichts-Rath bei dem königlichen Appellationsgerichtshofe in Köln; so wie den Ober-Bau-Inspector, Baurath Giese zu Trier, zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

Der Bildhauer August Wittig, zur Zeit in Rom, ist zum Professor und Lehrer der Skulptur an der königl. Kunst-Akademie in Düsseldorf ernannt worden. Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Rosenstock in Roessel ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Roessel ernannt worden. Am Gymnasium zu Minden ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Quapp zum Oberlehrer und die Anstellung des Lehrers Finsterbusch, so wie die des Schulamts-Candidaten Dr. Frommann als ordentliche Lehrer genehmigt worden. Der Lehrer Zeglin an der Otto-Schule zu Stettin ist zum Hilfslehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Poelitz ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Schueck zu Halberstadt ist unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts daselbst als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Quedlinburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Aschersleben versetzt worden. (St.-A.)

Berlin, 15. April. [Die Maßlosigkeit im Eifer wird endlich corrigirt.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Sternztg." lautet wörtlich wie folgt: „Nach Berichten öffentlicher Blätter sollen neuerdings von einzelnen Behörden in Betreff der bevorstehenden Wahlen Verfügungen erlassen worden sein, welche mit den im Circular-Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 22. v. M. enthaltenen Weisungen nicht übereinstimmen. So soll es hin und wieder den Beamten zur Pflicht gemacht worden sein, bei den Wahlen ihre Stimmen in dem ihnen von der vorgesetzten Behörde angedeuteten Sinne abzugeben, obwohl es der Staats-Regierung durchaus fern liegt, den Beamten zu verwehren, von ihrem Wahlrechte nach ihrer Ueberzeugung Gebrauch zu machen, und in Uebereinstimmung hiermit der Circular-Erlaß vom 22. v. M. ausdrücklich nur die Betheiligung an regierungsfeindlichen Wahl-Agitationen als mit der Stellung eines Beamten unvereinbar bezeichnet hat.

In einzelnen Fällen soll sogar den Gastwirthen und Schänkern bei Vermeidung der Concessions-Entziehung aufgegeben worden sein, die bei ihnen einkehrenden Colporteure von Druckschriften und Fluglättern zur Prüfung ihrer Concession sofort der Ortsobrigkeit vorzuführen und ihnen etwa behändigte Flugschriften sofort nach dem Epfange der Ortsobrigkeit abzugeben.

Wie wir hören, hat der Herr Minister des Innern Veranlassung genommen, den betreffenden Behörden zu eröffnen, daß derartige Verfügungen, falls sie wirklich erlassen sein sollten, zurückgenommen werden müßten, weil sie über diejenigen Grenzen hinausgehen würden, welche der Circular-Erlaß vom 22. v. M. der Einwirkung der Behörden auf die bevorstehenden Wahlen gezogen habe. Es soll hierbei zugleich jenen Behörden eine genaue Innehaltung jener Grenzen wiederholt zur besonderen Pflicht gemacht worden sein."

[Protest.] Auch die pommersche Universität ist dem würdigen Beispiele der Berliner gefolgt; vor einigen Tagen hat der akademische Senat der Universität Greifswald einen, wie verlautet, in kurzen, aber sehr entschiedenen Worten ausgesprochenen Protest gegen den Erlaß des Kultusministers in Betreff der bevorstehenden Wahlen nach Berlin abgesandt.

Königsberg, 14. April. [Zur Auflösung des neuen Handwerkervereins] bringt die „K. H. Z." folgende Erklärung: Von dem Herrn Polizei-Präsidenten Maurach ist dem mitunterzeichneten Jahr heute folgendes Schreiben zugegangen:

„Auf die Anzeige vom heutigen Tage wird Ihnen eröffnet, daß die am 14. d. M. Abends 7 Uhr in der Bürger-Ressource beabsichtigte Versammlung des sogenannten neuen königsberger Handwerkervereins polizeilich nicht gestattet werden kann, weil nach den hier ermittelten Umständen angenommen werden muß, daß diese Versammlung lediglich den Zweck hat, die Mitglieder des wegen Uebertretung des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 geschlossenen königsberger Handwerkervereins zu versammeln, damit aber der § 16 des bezeichneten Gesetzes, welcher eine solche Betheiligung an einem auch nur vorläufig geschlossenen Vereine verbietet, verletzt werden würde.

Aus demselben Grunde müssen auch alle sonstigen Versammlungen des sogenannten „neuen königsberger Handwerkervereins", dessen Bestehen als die Fortsetzung des geschlossenen Handwerkervereins zu betrachten sein würde, zur Zeit für unzulässig erachtet werden.

Königsberg, den 12. April 1862.

Königl. Polizei-Präsidium. Maurach.

Die Verfügung des Herrn Polizei-Präsidenten Maurach vom 28. v. M., welche die vorläufige Schließung des ältern königsberger Handwerker-Vereins verordnete, gründete sich auf die Annahme, daß der Verein als ein angeblicher politischer, Schüler und Lehrlinge nicht zu Mitgliedern haben dürfe. Der neue königsberger Handwerker-Verein schließt Schüler und Lehrlinge ausdrücklich aus; nichtsdestoweniger wird er ebenfalls verboten, und zwar als Fortsetzung des ältern Vereins. Wir nehmen davon Akt, daß von den zahlreichen Handwerker-Vereinen, die mit ganz gleichen Einrichtungen in unserem Vaterlande bestehen, auch nicht ein einziger von dem Schicksale des unsrigen betroffen wurde.

Die Unterzeichneten machen obige Verfügung den Mitgliedern des neuen königsberger Handwerker-Vereins mit dem Bemerken bekannt, daß sie zur Wahrung des nach Art. 30 der Verfassungsurkunde jedem Preußen gewährleisteten Vereinsrechtes alle ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel anwenden werden.

Dr. Falkson. Jahr. Dr. Jacoby. Dr. Oscar Saemann. Kade. L. Steil.

Dem früheren Handwerker-Verein ist in Veranlassung der an die Staatsanwaltschaft gerichteten Beschwerde die mit Beschlag belegte Bibliothek freigegeben worden, bis auf die Schriften, durch deren Inhalt darzuthun sein könnte, daß der geschlossene Verein als ein politischer zu betrachten sei.

Graudenz, 12. April. [Untersuchung.] Das „Graudenzer Wochenblatt" sagt: „Die auf der hiesigen Festung in der 12. Kompagnie des 45. Infanterie-Regiments vorgefallene Insubordination wird jetzt auch in den berliner Blättern erzählt, indeß mit verschiedenen unverbürgten Zusätzen. Einer uns von authentischer Seite zugegangenen Mittheilung zufolge, ist die Unfolgsamkeit der Leute im Exercitium unmittelbar darauf durch ihren Chef wieder beseitigt und der Gehorsam wieder hergestellt worden. Ueber die Ursachen dieses Vorfalles, wird hinzugefügt, dürfte vor Beendigung der eingeleiteten Untersuchung kaum ein Urtheil abgegeben werden können." — Der Oberst Wollenhaupt, Kommandant der Festung Graudenz, schreibt der „N. Pr. Ztg.": „Die Mittheilungen aus dem „Danziger Dampfboot" in Nr. 86 Ihres geschätzten Blattes über den Vorfall mit der 12. Kompagnie 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 45 ist unrichtig, und was meine Person betrifft, durchaus erfunden und dokumentirt völlige Unkenntniß der militärischen Verhältnisse. Ich habe weder Veranlassung, noch Gelegenheit gehabt, einzuschreiten und würde, anderen Falls, dies auch nicht in der angegebenen, ganz unmilitärischen Weise geschehen sein, habe überhaupt erst später, behufs Einleitung der Untersuchung, von dem Vorfall Anzeige erhalten." (Weder durch diese Erklärung, noch durch jene Mittheilung des „Graud. Wochenbl." wird der merkwürdige Vorfall in irgend welcher Weise widerlegt oder auch nur aufgeklärt. Eine spezielle Darstellung haben wir aus dem „Danz. Dampfb." unsern Lesern bereits im gestrigen Mittagbl. gegeben. D. Red. d. Bresl. Z.)

Elberfeld, 14. April. [Die Lehrer der Realschule] haben mit wenig Ausnahmen den Wahlerlassen der Minister gegenüber im Wesentlichen protokollarisch erklärt, daß sie in unwandelbarer Treue gegen König und Verfassung ganz allein die bestehenden Gesetze und die ihnen zustehenden Rechte eines Staatsbürgers zur Richtschnur ihres Verhaltens bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause nehmen werden.

Deutschland.

[Vom Bundestage.] Die offizielle Mittheilung der Bundestags-Sitzung vom 10. April lautet:

Als Mitglieder der Special-Commission für die Küstenvertheidigung wurden angemeldet: von Oesterreich der General-Major v. Ruff, von Preußen der General-Lieutenant Frhr. v. Moltke, von Baiern der Major Lessel, von Sachsen der Oberst-Lieutenant Andrich, von Hannover der General-Major Müller, von Sachsen-Weimar-Eisenach der Hauptmann Schwabe und von Oldenburg der Hauptmann Becker. — Durch den k. preuß. Gesandten wurde die von den Regierungen des Zollvereins der Aufforderung der Bundes-Versammlung gemäß getroffene Vereinbarung in Betreff der Gewährung der Zollfreiheit für Gegenstände der Ausrüstung der Bundes-Festungen mitgetheilt. — Die k. sächsische Regierung ließ ihre Zustimmnng zu dem Gesetz-Entwurfe über in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährende Rechtshilfe anzeigen. — Würtemberg und beide Mecklenburg erklärten sich in Betreff ihrer Betheiligung an den Verhandlungen wegen Einführung einer allgemeinen Civilprozeßordnung und eines allgemeinen Gesetzes über die Rechtsgeschäfte und Schuldverhältnisse. — Auf Bericht des Militärausschusses wurde über die diesjährige laufende Unterhaltung der Bundesfestung Rastatt Beschluß gefaßt und einem neu angestellten Bundesbeamten die Vergütung seiner Umzugs- und Reisekosten verwilligt. Zuletzt beschloß die Bundes-Versammlung, dem Antrage des Kassenausschusses entsprechend, eine Umlage in dem üblichen Betrage von 60,000 Gulden für die Centralverwaltung.

Kassel, 13. April. [Schmähliche Behandlung des Kammerdieners Hartdegen.] Der „Zeit" schreibt ihr Correspondent von hier: Ich schrieb Ihnen neulich, der Kammerdiener Hartdegen sei in Ungnaden entlassen. Zur Vervollständigung dieser Angelegenheit muß ich nachtragen, daß vor einigen Tagen sämmtlichen Behörden des Landes der nachstehende Ministerialbeschluß zugegangen ist: „Das gesammte Staatsministerium theilt unterm 2. d. M. Abschrift eines allerhöchsten Rescripts vom 29. v. M. anher mit, wonach Verfügung dahin zu treffen ist, daß der aus dem kurfürstlichen Hofdienste in Ungnaden entlassene Kammerdiener Hartdegen weder von einer Oberbehörde angestellt, noch von irgend einer andern Staatsbehörde als Hilfsarbeiter oder in sonstiger Weise angenommen oder beschäftigt werde. Beschluß: Sämmtlichen Behörden wird hiervon zur Nachachtung Kenntniß gegeben." Gleichzeitig ist die hiesige Polizei-direction angewiesen, jede zur Genehmigung ihr vorgelegte Concession dem Kurfürsten zur Entscheidung zu unterbreiten. Dem Kammerdiener Hartdegen, der für eine hochbetagte Mutter, eine schwangere Frau und vier Kinder zu sorgen hat, soll hierdurch also die Möglichkeit benommen werden, seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, er soll im Elende umkommen. Das heißt man hier im Lande conservativ regieren.

Oesterreich.

C.C. **Wien,** 14. April. [Die Adresse der Nations-Universität der siebenbürger Sachsen] an den Kaiser liegt nun ihrem Wortlaute nach vor. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, wie die sächsische Nation die erste gewesen, die am 29. März 1848 die Ankündigung einer Verfassung auch für die nicht zur ungarischen Krone gehörigen Länder mit einer Dankadresse begrüßt und versichert habe, daß sie zur Verwirklichung der größtmöglichen verfassungsmäßigen Einheit im Länder- und Völkerverbande des österreichischen Kaiserstaates nichts sehnlicher wünsche, als diese ihre Gesinnung einst auch in einer allgemeinen Reichsversammlung aller constitutionellen Länder der Monarchie beurkunden zu können. Dieser Anschauung seien die Sachsen treugeblieben; sie stehen deshalb zu dem Diplome vom 20. Oktober 1860 und dem Staatsgrundgesetze vom 26. Februar 1861, als der „Verfassung des Reiches". Die besonderen Wünsche der sächsischen Nation in Bezug auf ihre Stellung im Kronlande zu den übrigen Nationen und die Verhältnisse des Kronlandes zum Gesammtstaate werden dann in folgender Weise formulirt: 1) das Großfürstenthum bleibt ein selbstständiger, von jedem anderen Lande unabhängiger Bestandtheil der Gesammt-Monarchie; 2) die durch das Diplom und das Februarpatent gebotene Aenderung der staatsrechtlichen Stellung Siebenbürgens zu den übrigen Ländern des Kaiserstaates ist eine auf der Zustimmung des Landtages beruhende Fortentwickelung des früheren Rechtsverhältnisses, welches nur in und mit dem Reichsrathe eine Veränderung erleiden kann. 3) In allen der Reichsvertretung nicht vorbehaltenen Angelegenheiten behält Siebenbürgen das Recht der selbstständigen Vertretung und Gesetzgebung, ebenso die Universität der sächsischen Nation, für ihre inneren Angelegenheiten; auch hat der Grundsatz der vollsten Municipal-Autonomie bezüglich der Ungarn, Szekler und Rumänen zu gelten. 4) Das durch die Aufhebung der Ausnahmsstellung des Adels, der Frohnen und bäuerlichen Leistung zur Geltung gelangte Prinzip der gleichen persönlichen Berechtigung aller Klassen ist unantastbar, daher die Vertretung nur nach den Interessen der Bevölkerung zu regeln. Der 5. Punkt behandelt die Selbstständigkeit der Landeskirchen, der 6. die Kosten der Verwaltung und der 7. verlangt, daß die Gesammtheit der rumänischen Bevölkerung als ständische Nation mit den übrigen Nationen als gleichberechtigt anzuerkennen ist. Sodann folgen die Vorschläge über die Gleichstellung der Rumänen als „vierte autonome" Nation.

Italien.

Turin, 11. April. [Der Besuch Garibaldi's bei dem Bischof von Cremona] liefert abermals einen charakteristischen Beweis dafür, daß die italienische Sache nicht nur im niederen, sondern auch im höheren Clerus Freunde und Vertreter hat. Jene Zusammenkunft, die heute hier das Tagesgespräch bildet, ging mit aller der Feierlichkeit vor sich, welche aus ihr eine bedeutsame Demonstration machen sollte. Der Bischof, Msgr. Novasconi, wollte ursprünglich selbst Garibaldi besuchen; da er jedoch durch einen Gichtanfall verhindert wurde, so empfing er im großen Saale seines Palais, umgeben von seinen Capitularen und fast hundert anderen Geistlichen, den General, der selbst ebenfalls mit einem stattlichen Gefolge, darunter Plezza, Türr, Bixio u. A. erschien. Garibaldi drückte seine Freude aus, den Oberhirten einer Geistlichkeit zu sehen, die sich durch Weisheit, Vaterlandsliebe und christliche Liebe auszeichne. Der Bischof erwiderte, sein Clerus befolge das Progamm, das er seit seinem Amtsantritt festgehalten habe, nämlich das der Wahrheit und Liebe. „Sie sehen hier um mich meinen General-Vicar, die Domherren meines Capitels, die Pfarrer der Stadt und der Dörfer, die Professoren meines Seminars, — Allen habe ich stets empfohlen, das Volk über seine Pflichten zu belehren und sich aller Uebertreibung zu enthalten, welche stets der Wahrheit und der Liebe schadet." Beim Abschiede drückten sich der Priester und der Soldat herzlich die Hand. — Der Prinz von Carignan tritt in den ersten Tagen des Mai eine Reise nach London an.

Neapel, 8. April. [Ein bourbonischer Emissär. — Der liberale Priester-Verein.] Auch England hat noch zu guter Letzt einen Beförderer der bourbonischen Reactionsgelüste geliefert. Am 3. d. M. wurde zu Mola di Gaeta ein bourbonischer Emissär, in dem man einen Engländer, Namens James Bishop, erkannte, von der Polizei verhaftet und bereits vorgestern der Gerichtsbehörde überwiesen. Derselbe machte monatlich seine Reise von Neapel nach Rom und wieder zurück, wo er dann jedesmal die Correspondenzen der resp. bourbonisch-clericalen Comite's besorgte. Man hat sehr wichtige Documente bei ihm gefunden, unter anderen eine ganz genaue Statistik der gegenwärtigen Räuberbanden in den hiesigen Provinzen, so wie einen vollkommenen Plan aller Bewegungen und Angriffe, welche dieselben ausführen sollten. Ferner ein Porträt des Bourbonen, einen Brief an einen Cardinal und eine Liste der in den jetzigen reactionären Umtrieben verwickelten Personen. Nach allem Anschein begab er sich diesesmal nach Rom, um dem Ex-König den Plan des Briganten-Feldzugs vorzulegen und die Befehle desselben in Bezug auf dessen Ausführung entgegen zu nehmen. Der britannische Consul soll auf die erste Nachricht dieser Verhaftung den englischen Unterthan reclamirt haben. Jedoch nach genauerer Kenntnißnahme des Sachbestandes hat er wieder davon abgestanden. In Caserta wurden ebenfalls drei Individuen verhaftet, welche die Soldaten zum Desertiren aufreizten. Die Soldaten selbst, die man zur Desertion verleiten wollte, denuncirten die Aufwiegler. — Der liberale Priester-Verein hält seine Fasten-Exercitien unter einem großen Zulaufe des Volkes in der Kirche San Francesco di Paolo. In den Vorträgen wird das Volk über das wahre Verhältniß beider Grundlagen der Gesellschaft aufgeklärt; dagegen werden die Fastenpredigten häufig, besonders auf dem Lande, von der Geistlichkeit noch zu regierungsfeindlichen Tendenzen benutzt. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. April. In der mexikanischrn Angelegenheit tritt die Vereinzelung Frankreichs mehr und mehr hervor, ohne daß bis jetzt eine Verzichtleistung des Kaisers auf seine ursprünglichen monarchischen Projekte unwahrscheinlicher geworden wäre. Um die fatale Convention von Soledad zu umgehen, soll man jetzt den Plan ausgeheckt haben, daß General Lorencez, der, weil er sich zu nichts verpflichtet, nicht durch dieselbe gebunden ist, mit den französischen Truppen gegen die Hauptstadt Mexico vormarschiren, Vice-Admiral Jurien de la Gravière dagegen, weil er diese Convention unterzeichnet hat, in Tehuacan in der ausbedungenen Position zurückbleiben soll. — Um einfach den Barometerstand in der römischen Frage zu constatiren, kann man anführen, daß für heute Marquis Lavalette wieder oben ist. Er geht, so wie er von London zurückkommt, wieder nach Rom, und nimmt das Versprechen mit, daß General Goyon abgerufen wird. — Aus Rücksicht auf letzteren soll dessen Abberufung vorläufig nur als eine längere Urlaubsreise ausgegeben werden. Vielleicht steht es morgen wieder ganz anders. — Prinz Napoleon arbeitet eben an einer ausführlichen Denkschrift über die Lage Europas und die Frankreichs im Besonderen, und soll sie nach Ostern dem Kaiser vorlegen. — Die gepanzerten Schiffe haben, wie es heißt, die Regierung in die Lage versetzt, das bereits eingereichte außerordentliche Budget zu modifiziren. — Heute wurden die Mitglieder der japanesischen Gesandtschaft vom Kaiser empfangen. Sie begaben sich in vier Hofwagen und mit militärischer Escorte nach den Tuilerien. In dem Tuilerienhofe bildeten Gardetruppen Spalier. Der Kaiser war von seinem ganzen Hofe umgeben. Es war eine wahre orientalische Pracht entfaltet worden. Auch hielt man sich etwas an das asiatische Ceremoniell. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz wohnten der Feierlichkeit an. (K. Z.)

Großbritannien.

London. [Parlaments-Verhandlungen vom 11. April.] Oberhaus-Sitzung. Eine Frage Lord Vivian's über die Festungsbauten zu Spithead und über den Bau von Panzerschiffen beantwortet der Unter-Saatssekretär des Krieges, Earl de Grey and Ripon, dahin, daß er sagt, die Regierung habe beschlossen, die Festungsbauten vor der Hand einzustellen und der mit den Interessen der Landes-Vertheidigung betrauten Commission die Frage zur nochmaligen Erwägung vorzulegen. Die Commission werde ihren Bericht darüber erstatten. Man müsse nicht glauben, daß von den Geldern, welche bewilligt worden seien, um den Bau der Forts in Angriff zu nehmen, ein Recht für den Bau von eisernen Schiffen übrig bleiben werde. Die Regierung werde ohne Zweifel, wenn der Ausschuß seinen Bericht erstattet habe, vom Parlament die nöthigen Mittel be-

gehren, um den im Bericht enthaltenen Vorschlägen gemäß handeln zu können. Aus dem Gefecht zwischen dem Merrimac und Monitor habe man übertriebene Schlüsse in Bezug auf die Unverwundbarkeit von Panzerschiffen und die Nutzlosigkeit von Forts gezogen. Die neulich zu Shoeburyneß gemachten Experimente hätten zur Genüge gezeigt, daß durchschnittlich die Kanone den eisernen Platten überlegen sei. Man dürfe nicht außer Acht lassen, daß die Dicke der Eisenbekleidung für die Schiffe ihre Grenze habe, während die Gewalt der Artillerie einer weit größeren Entwickelung fähig sei. Er halte es daher für unweise, die Errichtung von Forts ganz einzustellen, namentlich, da sie in Verbindung mit schwimmenden Batterien von dem größten Werthe sein würden. Im Allgemeinen scheine es ihm, daß durch die bisherigen Experimente sich an dem relativen Werthe von Forts und Schiffen wohl nicht viel ändern werde. Der Herzog von Cambridge stimmt mit dem Vorredner überein. Lord Ellenborough bemerkt: Die Nothwendigkeit, die eiserne Flotte zu verstärken, sei übrigens vorhanden und man müsse rüstig ans Werk gehen, um Panzerschiffe zu bauen. Der Herzog von Somerset bemerkt, die Regierung sei keineswegs unthätig und er habe angeordnet, daß in jedem Jahre auf jedem der englischen Schiffswerfte mindestens ein Panzerschiff gebaut werden solle.

Unterhaus-Sitzung. Sir George Bowyer lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die italienischen Zustände. Er schildert dieselben als wahrhaft grauenvoll. Er klagt über die Grausamkeit der piemontesischen Regierung und über die von ihr ausgeübten Handlungen der Unterdrückung. Leben und Eigenthum, behauptet er, seien nicht sicher, Kriegsrecht und Militär-Executionen seien an der Tagesordnung. Das Verhalten der englischen Regierung in Bezug auf die von Offizieren in Diensten Victor Emanuel's erlassenen barbarischen Proclamationen sei kein ehrliches gewesen. Aus diesen Proclamationen geht hervor, daß das Land sich nicht durch ehrliche Mittel regieren lasse, und die von der englischen Regierung ertheilten Antworten ständen im Widerspruch mit den Thatsachen. Das italienische Volk werde sich nun und nimmer die piemontesische Herrschaft gern gefallen lassen. Die Piemontesen seien keine Italiener und sprächen nicht die italienische Sprache. Bis zu einem gewissen Grade sei die britische Regierung für die Vorgänge in Süd-Italien verantwortlich, weil sie das Princip der Nicht-Intervention gröblich verletzt habe. Und was habe sie davon gehabt? das Königreich beider Sicilien bestehe noch immer; das Königreich Italien sei ex animo nur von England anerkannt; die völkerrechtliche Anerkennung von Seiten der europäischen Mächte fehle ihm. Nizza und Savoyen seien an Frankreich abgetreten worden, welches jetzt das Uebergewicht der Macht in Italien besitze, während der Einfluß Englands gesunken sei und die britische Flagge als Herold der Revolution betrachtet werde. Layard entgegnet, er zweifle nicht daran, daß Bowyer von der Wahrheit dessen, was er sage, ehrlich überzeugt sei. Allein er könne seine Behauptungen, die sowohl dem italienischen Volke wie dem englischen Volke und den englischen Ministern Unrecht thäten, urkundlich widerlegen. Wenn man den Zustand der neapolitanischen Provinzen unter der vorigen Regierung mit dem unter der jetzigen vergleiche, so falle der Vergleich keineswegs schmeichelhaft für die erstere aus. Was die ehemals zum Kirchenstaat gehörigen Provinzen betreffe, so sei bis auf den heutigen Tag weder in den Marken noch in Umbrien, noch in den Legationen auch nur eine einzige aufständische oder reactionäre Bewegung vorgekommen, obgleich das Volk sich dort ganz selbst überlassen sei und kein einziges Regiment in jenen Gegenden stehe. Seitdem die neue Regierung bestehe, hätten sich die socialen Zustände der erwähnten Provinzen merklich gebessert. Das Unterrichtswesen habe Fortschritte gemacht und die Zahl der Verbrecher habe abgenommen. Das Volk sei zufrieden; denn wenn dies nicht der Fall wäre, so hätte es seiner Unzufriedenheit Ausdruck verleihen können. Was das Neapolitanische angehe, so lasse sich das ganze Wesen eines Volkes nicht mit einemmale ändern. Die Laster der Neapolitaner rührten von der langen Mißregierung her, welche das Volk verdorben und verthiert habe. Gewisse, ohne Sanction der turiner Regierung erlassene Proclamationen, denen keine Folge gegeben worden sei, wolle er duraus nicht billigen; wohl aber müsse er die Manier Bowyer's tadeln, an die Regierung Fragen zu richten über Verbrechen, die nie begangen worden seien und die er in seiner Leichtgläubigkeit für baare Münze genommen habe. Die Banden, welche im Neapolitanischen ihr Wesen trieben, beständen nicht aus Italienern und ihre Anführer seien keine Personen von hervorragender Stellung. Es seien einfach ausländische Banditen, die mit ihren Gräuelthaten hauptsächlich die an den Kirchenstaat grenzenden Provinzen heimsuchten. Auch im Neapolitanischen lasse sich ein socialer und materieller Fortschritt nicht verkennen. Der Schatzkanzler drückt sein Erstauen aus über die unglaubliche Leichtgläubigkeit, von welcher die Rede Bowyer's Zeugniß ablege, so wie darüber, daß er dem Parlament den gleichen Grad von Leichtgläubigkeit zuzutrauen scheine. Die verbesserte Rechtspflege, die Einführung freier Staats-Einrichtungen, der sociale Fortschritt in Italien, lauter Dinge, in welchen Andere Anzeichen der Freiheit erblickten, schienen Sir G. Bowyer für nichts zu gelten. Die Revolution habe erst vor zwei Jahren stattgefunden, und was sei seitdem geleistet worden? Zwei Drittel des Königsreichs Italien lasse Sir G. Bowyer in Wirklichkeit unangefochten, und was das andere Drittel anbelange, so habe Layard bewiesen, daß auch dort die Dinge sich besser gestalteten. Mit Bezug auf Rom stelle Sir George an das Haus die Zumuthung, zu glauben, daß das römische Volk zufrieden sei. Wäre das der Fall, wozu dann die Anwesenheit von 20,000 Mann französischer Truppen? Er für seine Person könne die Fortdauer der französischen Occupation nur beklagen und hoffe sehnlich, um des guten Namens und Rufes Frankreichs, sowie um der Humanität und des europäischen Friedens willen, daß die Franzosen Rom bald räumen würden. Wenn man für den Fortbestand der weltlichen Herrschaft des Papstes wirken wollte, so würde dies ebenso unpolitisch, wie ungerecht sein. Maguire glaubt, daß die Fürsehung, welche über die weltliche Macht des Papstthums schon während so vieler schweren Prüfungen gewacht habe, sie auch jetzt gegen ihre Feinde zu schützen wissen werde. Lord Palmerston hält den Fortbestand der weltlichen Macht des Papstes für unmöglich. Mit jedem Tage werde das italienische Volk durch dieselbe seiner geistlichen Autorität mehr entfremdet, so daß es im Interesse des Papstes selbst liege, sich seiner weltlichen Macht zu entäußern, mit der von Anderen ein so arger Mißbrauch getrieben werde. Ohne Zweifel habe der Kaiser der Franzosen die Frage in der Hand und sie hange ganz von der Anwesenheit einer französischen Besatzung in Rom ab, die eine Verletzung des von Frankreich eben so wohl wie von England anerkannten Grundsatzes der Nicht-Einmischung und ein Abweichen von dem Wege sei, der die Freiheit Italiens erstrebe. Was das Verhalten der englischen Regierung betreffe, so könne er weiter nichts sagen, als daß dasselbe den Beifall des englischen Volkes gefunden habe und daß die Regierung der getreue Dolmetscher der hochherzigen Gefühle des Volkes zu Gunsten einer nach der politischen Freiheit ringenden Nation gewesen sei. Der Antrag Lord Palmerston's auf Vertagung bis zum 28. d. M. wird hierauf genehmigt.

London, 12. April. [Vom Hofe. — Das Archiv des auswärtigen Amtes.] Wie das „Court Journal" meldet, verläßt die Königin Osborne am 28. d. M., übernachtet in Windsor und reist am folgenden Tage nach Balmoral, wo sie vermuthlich am 30. April eintreffen wird. Demselben Blatte zufolge hat sich der Gesundheitszustand des Prinzen Leopold während seines Aufenthaltes in Cannes bedeutend gebessert. Er litt an einer Art Hautausschlag auf dem Rücken.

Weder Disraeli, noch Pakington, noch Walpole, noch irgend ein Führer der anerkannten parlamentarischen Opposition hielt es gestern für gerathen, gegen die italienische Politik der Regierung eine Lanze einzulegen.

Es ist vor Kurzem mitgetheilt worden, daß die Dokumente des auswärtigen Amtes in das neue Record Office nach der City übergesiedelt sind, wo sie besser registrirt und benutzt werden können. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir daran erinnern, daß, kraft eines unter Lord Malmesbury's Verwaltung veröffentlichten Erlasses, dem großen Publikum nur jene Actenstücke zum Lesen und Copiren verabfolgt werden, die nicht später als 1760 datiren, während die geheimen Actenstücke der letzten 100 Jahre sich noch unter der Controle des auswärtigen Amtes befinden, welches allein darüber zu entscheiden hat, ob es dem Einen oder dem Anderen Einsicht in dieses oder jenes Actenstück der neueren Zeit gewähren will. In Betreff der auf innere und Colonial-Angelegenheiten bezüglichen Documente ist die Grenze seit Lord Bulwer Lytton's Verwaltung des Colonial-Amtes noch viel enger gezogen, indem sie die freie Benutzung derselben dem Publikum nur bis 1688 gestattet. Doch hofft man, daß auch in dieser Beziehung das Jahr 1760 als Grenze des Erlaubten und Verbotenen angenommen werden wird.

Portugal.

Laut telegraphischen Berichten aus Madrid vom 11. d. M. war in Lissabon von einem Ministerwechsel und von Auflösung der Kammern die Rede. Für den Fall, daß letztere eintreten sollte, glaubte man nicht daran, daß das Ministerium bei den Neuwahlen eine Mehrheit erlangen werde.

* **Breslau,** 16. April. Soeben erfahren wir, daß in dem äußersten Theile der Nikolaivorstadt, in der Nähe der Steuerbarriere, (wie wir hören, in der Linke'schen Fabrik) Feuer ausgebrochen ist. Die Feuerwehr ist bereits an Ort und Stelle. Da aber seitens der Thürmer kein Alarmzeichen gegeben wird, ist anzunehmen, daß die Gefahr entweder nicht groß oder schon beseitigt ist.

Breslau, 16. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Karlsstraße Nr. 7 eine goldene Tuchnadel mit einem Brillanten, im Werthe von 60 bis 80 Thaler; Schmiedebrücke Nr. 17 eine Geldsumme im Höhe von circa 270 Thaler, worunter ein Friedrichsdor, sechs Stück Coupons und 29 Stück Banknoten und Kassenscheine zu 50, 25, 10, 5 und 1 Thaler.

Als muthmaßlich gestohlen ist eingeliefert worden: ein braun, schwarz und weiß gestreiftes wollenes Frauenkleid.

Verloren wurde: eine braunlederne Brieftasche mit Gummiband, in welcher sich eine preußische Banknote von 25 Thaler, ein Füufzigrubelschein, zwei Stück Zehnrubelscheine, zwei Wechsel über 110 Thaler und 115 Thaler, so wie Briefe und verschiedene Notizen befanden.

[Feuersgefahr.] Am 14ten d. M. Vormittags, drohte Rosenthaler-Straße Nr. 5 der Ausbruch eines Feuers. In einem Wohnzimmer des Hintergebäudes war ein Strohsack, den man der Feuerungs-Oeffnung des geheizten Ofens zu nahe gebracht, in Brand gerathen und hatte, als dies wahrgenommen wurde, die Flamme bereits ein Federbett ergriffen. Es gelang indeß den Hausbewohnern, das Feuer zu erdrücken.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 14 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 9, getödtet 1, die übrigen 4 Stück dagegen noch am 14ten d. M. in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol.-Bl.)

—* Im Commissions-Verlage von Fr. Schulze in Berlin ist eine Wahltabelle vom preußischen Hause der Abgeordneten, sechster Legislaturperiode, (eröffnet am 14. Jan., aufgelöst am 11. März 1862) erschienen, welche es wohl verdient, allen Wählern zur Orientirung bestens empfohlen zu werden. Die Tabelle führt nämlich die bisherigen Vertreter der Wahlbezirke nach Provinzen und Regierungsbezirken geordnet in der Art auf, daß zugleich die Parteistellung der Abgeordneten durch verschiedenen Farbendruck gekennzeichnet ist. Rosa z. B. bedeutet die Fraction der vorgeschrittensten deutschen Fortschrittspartei, während die Mittelparteien blaue oder blasse Farben haben. Danach sieht die Provinz Preußen sehr rosafarben, Schlesien dagegen mehr grau aus. Bei jedem Abgeordneten ist durch ein Zeichen vermerkt, ob er für oder gegen den Hagenschen Antrag gestimmt hat. Ein alphabetisches Namensverzeichniß der Abgeordneten ist dem Tableau beigegeben. Stand und Wohnort sind einzeln notirt. Preis der Tabelle 10 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

	Stationen.	Barometer bei 0 Gr. R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 11. April, 7 Uhr Morg.	Wien	27 11,66	+10,0	W. 1.	Bewölkt.
	Paris	28 1,92	+7,6	SO. 1.	Fast bedeckt.
	Greenwich	28 1,44	+4,6	NNO. 1.	Bedeckt.
	Petersburg	28 2,32	−1,6	O. 1.	Bewölkt.
	Moskau	27 6,70	+0,5	SO. 1.	Bedeckt.
	Madrid	27 11,31	+6,9	N. 1.	Bewölkt.
Am 12. April, 7 Uhr Morg.	Wien	27 11,49	+8,8	W. 1.	Bedeckt.
	Paris	28 3,61	+3,5	ONO. 1.	Bedeckt.
	Greenwich	28 3,30	+2,6	NNO. 1.	Heiter.
	Petersburg	27 11,44	−0,3	S. 1.	Heiter. Nebel.
	Moskau	—	—	—	—
	Madrid	27 10,42	+7,5	OSO. 1.	Regen.
Am 13. April, 7 U. Morg.	Berlin	28 0,15	+2,1	W. 2.	Heiter.
	Königsberg	28 0,37	+2,1	SW. 2.	Heiter.
	Breslau	27 9,49	+1,6	W. 1.	Trübe. Schnee.
	Köln	28 1,30	+0,8	NW. 1.	Wolkig.
	Frankfurt a. M.	27 9,85	+1,6	—	Heiter.
Am 14. April, 7 U. Morg.	Berlin	27 11,88	+2,7	W. 2.	Ziemlich heiter.
	Königsberg	27 11,97	+3,2	S. 1.	Heiter.
	Breslau	27 8,78	+5,6	SW. 1.	Wolkig.
	Köln	28 0,73	+3,2	NW. 3.	Ziemlich heiter.
	Frankfurt a. M.	27 10,16	+4,0	—	Heiter.

Breslauer Sternwarte.

	Barometer	Temperatur	Wind	Witterung
15. April 10 U. Abds.	27 7,82	+1,2	N. 2.	Trübe.
16. April 6 U. Morg.	27 8,09	−0,4	N. 3.	Bedeckt. Schnee

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 50, stieg auf 70, 60 und schloß zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 60. 4½prz. Rente 98, 25. 3proz. Spanier 49. 1proz. Spanier 43¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 530. Credit-mobilier-Aktien 832. Lombard. Eisenbahn-Aktien 573. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 15. April, Nachm. 3 Uhr. Wetter kalt und windig. Consols 93⅞. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 32¾. Sardinier 81½. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 13 Fl. 60 Kr.

London, 15. April. Der Wechselcours auf London war in Newyork 112¼, Goldagio ¾, Mehl sehr fest, Baumwolle fest, 28—28½. Fonds waren träge.

Wien, 15. April, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstigere Stimmung. 5proz. Metall. 69, 80. 4½proz. Metall. 61, 25. Bank-Aktien 827. Nordbahn 225, —. 1854er Loose 95, —. National-Anleihe 83, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 281, 50 Creditaktien 204, 10. London 133, 25. Hamburg 99, 50. Paris 52, 65. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 161, 50. Lomb. Eisenbahn 272, —. Neue Loose 131, 40. 1860er Loose 93, 50.

Frankfurt a. M., 15. April, Nachm. 2 Uhr 30 M. Anfangs matt, im Laufe der Börse für österr. Effekten günstiger bei nicht belangreichem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134¾. Wiener Wechsel 87¾. Darmst. Bank-Aktien 215½. Darmstädter Zettelbank 250. 5proz. Metalliq. 51. 4½proz. Met. 45¼. 1854er Looje 69. Oesterr. National-Anleihe 61¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 244½. Oesterr. Bank-Antheile 726. Oesterr. Credit-Aktien 178½. Neueste österr. Anleihe 69¾. Oest. Elisabetbahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 35⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124¾.

Hamburg, 15. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei beschränktem Geschäft schloß es höher. Schluß-Course: National-Anleihe 62. Oesterr. Credit-Aktien 75¾. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 95¾. Rheinische 96. Nordbahn 64. Disconto 3¼. Wien 102, 50. Petersburg 29¼.

Hamburg, 15. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab Ostsee merklich höher gehalten, 132—133 gefordert. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 83—84 zu machen, 84—85 gefordert. Oel pr. Mai 27⅜, pr. Okt. 26⅜. Kaffee beschränkter Umsatz.

Liverpool, 15. April. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 15. April. Die Börse war heute durchaus unentschieden trotz der zuweilen höheren Course. Es war unverkennbar vom Beginn der Börse ab Verkaufslust in fast allen Effektengattungen vorwiegend, und namentlich in denjenigen Papieren, welche in der letzten Zeit die rapideste Haussebewegung gehabt hatten. Kauflust war andererseits in den meisten Fällen zu vermissen, nur spärlich trat sie noch für manche Eisenbahnaktien und für die zur Convertirung bestimmten Jahrgänge der 4½% Anleihe auf. Die durch spekulative Operationen am höchsten gesteigerten Effekten wurden anfangs durch kleine Käufe in der Haussrichtung erhalten, und ihre Course selbst noch weiter gesteigert; Mangel an Entgegenkommen seitens der Käufer und das Bedürfniß zu realisiren, nöthigte jedoch die Inhaber, erheblich nachzugeben. Dies gilt besonders von Köln-Mindener, Koseler, Nordbahn, Steele-Vohwinkler und Mecklenburger. Außer diesen und wenigen andern Aktien ließ sich überhaupt Bewegung und Geschäftslust erheblich vermissen. Geld zeigt sich knapper, Disconten sind mit 2¾ eher zu haben. In dieser hervortretenden Geldknappheit, die sich zum Theil auch in Medioregulirungen fühlbar machte, ist wohl zu einem guten Theil wenigstens die Erklärung für die matte Haltung der Börse zu su[illegible] (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. April 1862.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ G.
	Staats-Anl. v. 1859, 52	4½	100⅝ bz.
	dito 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
	dito 1853	4	100¼ bz.
	dito 1859	5	107¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	91½ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93¾ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	102¼ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	92⅜ B.
Pfandbriefe	dito neue	4	100⅞ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	103½ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98¼ B.
Pfandbriefe	dito neue	4	98¾ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	93½ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99⅞ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	99 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	99 bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	99⅞ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	100½ G.
	Louisdor	—	109¾ G.
	Goldkronen	—	9. 6½ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	51¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	72 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	65¼ à ½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	63 à 63⅛ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	75½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ bz.
dito 5. Anleihe	5	84½ à ¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	84⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ G.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	89 bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	24¼ à ½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	92¼ bz.
Berg.-Märkische	—	4	112¼ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	141½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	118 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	192 B.
Berlin-Stettiner	—	4	130 B.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	125¼ bz.u G.
Cöln-Mindener	—	3½	186 à 188½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	140¼ à 139¾ bz.G.
Ludw.-Bexbach.	8	4	133½ bz.
Magd.-Halberst.	22½	4	298 etw. bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	44¼ B
Mainz-Ludw. A.	—	4	124¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	56½ à 56 bz.
Münster-Hammer	—	4	98 G.
Neisse-Brieger	3½	4	74½ bz.
Niederschles.	4	4	99 B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	68 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	63¾ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 9/15	3½	149 bz.
Oberschles. B.	7 9/15	3½	129½ bz.
dito C.	7 9/15	3½	149 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	97½ B.
dito Prior D.	—	4	97½ B.
dito Prior E.	—	3½	87¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ B.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	45⅜ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	58etw.à56à57etw.b.u.B.
Rheinische	—	4	96¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	33½ à ¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	[illegible]	3½	93½ G.
Starg.-Posener	—	3½	99 bz.u.G.
Thüringer	6⅜	4	117⅝ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	48 bz.
dito Prior	—	4	92½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92 bz.u.G.
dito dito	—	5	93 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 [illegible]	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	91¾ bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	78 etw. bz.
Bremer „	5⅘	4	104¼ B.
Coburg. Credit-A.	3	4	69 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅘	4	100½ B.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86¼ bz.u G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6⅞ etw. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	97 bz.u.B.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43⅝ bz.u.G.
Geraer Bank	5¾	4	86 etw. bz.u.B.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	95 etw. bz.u.G.
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G.
Hannov. „	—	4	97¼ G.
Leipziger „	—	4	73 bz.
Luxembrg. „	10	4	100½ B.
Magd. Priv. „	4 7/15	4	91½ bz.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	30¾ bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	76½ à 75¾ à 76 bz.
Pos. Prov.-Bank	[illegible]	4	97 B.
Preuss. B.-Anthl	4 7/15	4½	121¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97⅞ bz.
Thüringer Bank	2⅝	4	55⅞ bz.
Weimar. Bank	4	4	79½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅞ bz.
dito	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg	8. T.	151 bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75¼ bz.
dito	2 M.	74⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	94½ b. 3 M. 93⅝ b.
Warschau	8 T.	84½ G.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 15. April. Weizen loco 65—78 Thlr. nach Qualität, weißer schles. 77½ Thlr. ab Boden bez. — Roggen loco 80—82pfd. 51¾—52 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., 78—79pfd. 50¾—51 Thlr., 79—80pfd. 51¼ Thlr. bez., Frühjahr 51¼—50⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 50½—¼ Thlr. bez., Juni-Juli 50½—50 Thlr. bez., Juli-August 49⅝—49⅜ Thlr. bez., Aug.-Sept. 49 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 48¼ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 33—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23½—26 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Frühjahr 24⅝—½ Thlr. bez., Mai-Juni 24—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 25 Thlr. Br., Juli-Aug. dito. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—57 Thlr. — Rüböl loco 12 1/12 Thlr. Br., April und April-Mai 12 5/12—11/24—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 12 13/24—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 12⅔ Thlr. bez., Juli-Aug. 12⅔ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 13/24—7/12—13/24 Thlr. bez. — Leinöl, loco 13⅔ Thlr., Lieferung 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., mit leihweisen Gebinden 17 7/12 Thlr. bez., April und April-Mai 17⅜—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 17½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 17 19/24—⅝ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Juli-Aug. 18 1/12—17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., Septbr.-Okt. 18 11/24—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld.

Weizen fest aber still. Roggen disponible fand zu fest behaupteten Preisen einen schwachen Umsatz. Termine zu hohen Preisen eröffnend, ermatteten im Laufe des Geschäfts und gaben schließlich im Werthe etwas nach und schließen gegen gestern unverändert. Gekündigt 5000 Centner. Hafer fester. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl zuerst gefragt und besser bezahlt, unterlag dann einem drückenden Angebot und einer Kündigung von 13,000 Ctnr. und setzte im Werthe ein wenig zurück. Spiritus eröffnete in fester Haltung, begegnete aber im Verlauf vermehrtem Angebot und schließt matt gehalten. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 15. April. Weizen höher bezahlt, schließt ruhiger, angemeldet 100 W., loco pr. 85pfd. gelber 82pfd. 78 Thlr. bez., 85pfd. 83 Thlr. bez., 83—84pfd. gelber schles. abgeladen 80 Thlr. bez., weißer krakauer 81½ Thlr bez., 85pfd. gelber Frühjahr 84¼ Thlr. bez., 83—85pfd. dito 80½—81¼—81 Thlr. bez., 81¼ Thlr. Br., Mai-Juni 81 Thlr. Br., Juni-Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 80 Thlr. bez. und Br. — Roggen anfangs steigend, schließt matter, loco pr. 77pfd. 50—51½ Thlr. bez., schwimmend transf. 50¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 49¾—50 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 48¾—49⅛ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., Juni-Juli 49 Thlr. bez., Sept.-Okt. pr. 2000 Pfd. 48 Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 48 Thlr. Br. — Gerste, feine loco schles. 39—40 Thlr. pr. 70pfd. Br., rollend 37½—38 Thlr. bez. — Hafer loco 27½—28¼ Thlr. bez., Frühjahr 47—50pfd. 27½ Thlr. bez., Mai-Juni 27¼ Thlr. bez. — Erbsen loco kleine 52—54 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 12¾ Thlr. Br., April-Mai 12⅝ Thlr. bez., 12¾ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 5/12 Thlr. bez., ½ Thlr. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 5/24—¼ Thlr. bez., 1 abgelaufene Anmeldung 17 1/12 Thlr. bez., Frühjahr 17¼ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 17¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 17⅛ Thlr. Gld., 7/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 17 11/12 Thlr. Gld., 18 Thlr. Br. — Leinöl, loco mit Faß 13 7/12 Thlr. Br., April-Mai 13⅛ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. und Okt.-Novbr. 12¾ Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer 13¾ Thlr. bez., libauer 12 Thlr. bez., rigaer auf Lief. 11⅔ Thlr. bez. — Baumöl, Messina 17½ Thlr. tr. bez., Palmöl 1ma liverpooler 14¼ Thlr. bez., Olein auf Lieferung 12¼ Thlr. bez. — Blauholz, Domingo 2 5/12 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 68—76 Thlr., Roggen 46—51 Thlr., Gerste 30—34 Thlr., Hafer 24—28 Thlr., Erbsen 46—52 Thlr.

Breslau, 16. April. Wind: Nord-West. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 0°. Der Geschäftsverkehr zeigte sich bei mangelnden Zufuhren wenig regsam.

Weizen, besonders schwere gelbe Sorten, waren in andauernd guter Frage; pr. 85pfd. weißer 75—86 Sgr., gelber 75—85 Sgr., 86pfd. effectiv 86—88 Sgr., geringer und blauspitziger 65—72 Sgr. — Roggen schwacher Umsatz; pr. 84pfd. 51—54—57—59 Sgr. — Gerste sehr fest; pr. 70pfd. 34—37 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pfd. schlesischer 24—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Frage. — Bohnen ohne Offerten. — Oelsaaten unverändert. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—75—86	Wicken	35—39—42
Gelber Weizen	68—80—87	Bohnen	58—64—68
Roggen	51—55—59		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	33—35—39	Schlagleinsaat	150—180—200
Hafer	22—25—27	Winterraps	200—205—220
Erbsen	45—50—56	Sommerrübsen	170—190—205

Kleesaat wenig gefragt und nur in kleinen Partien umgesetzt; rothe 6—9—10—11—12½ Thlr., weiße 6—9½—13½—15½—17 Thlr.

Thymothee vernachlässig, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—26½ Sgr., pr. Metze —.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco 12 Thlr., Frühjahr und Herbst 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr., pr. Frühjahr 16⅙ Thlr., Mai-Juni 16¼ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.